Gedanken zur Buchmesse

Autor(en): **Borer, Johannes**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **124 (1998)**

Heft 13

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie wird man ein erfolgreicher Autor?

Hanns U. Christen

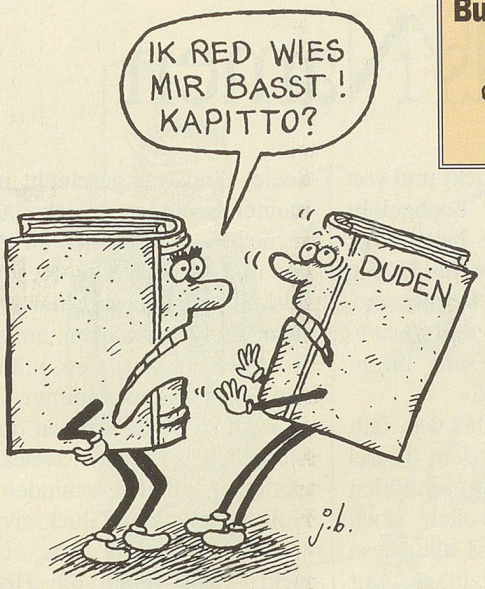
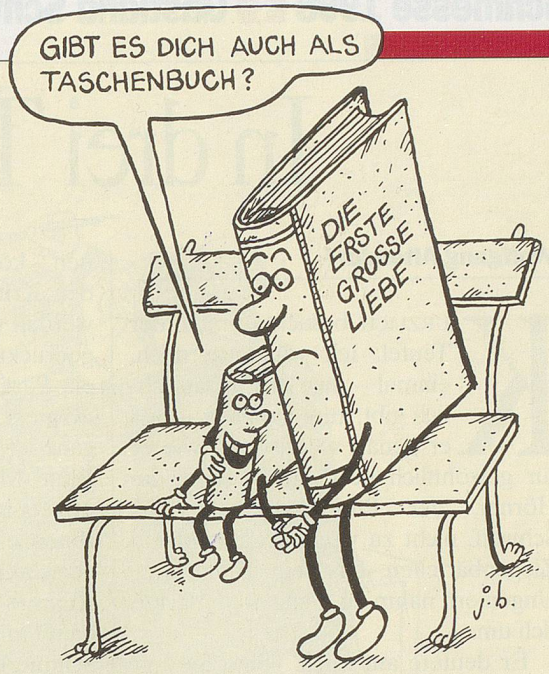
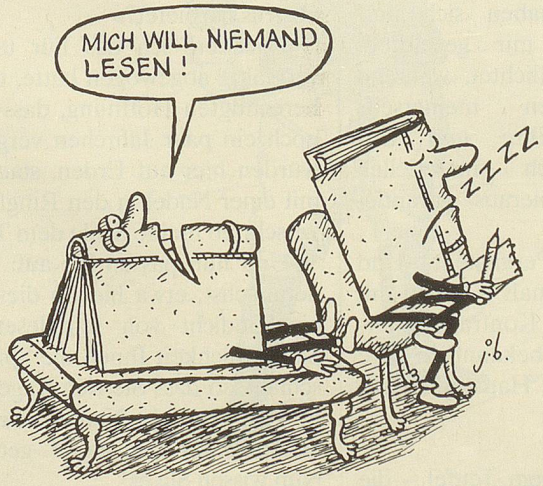
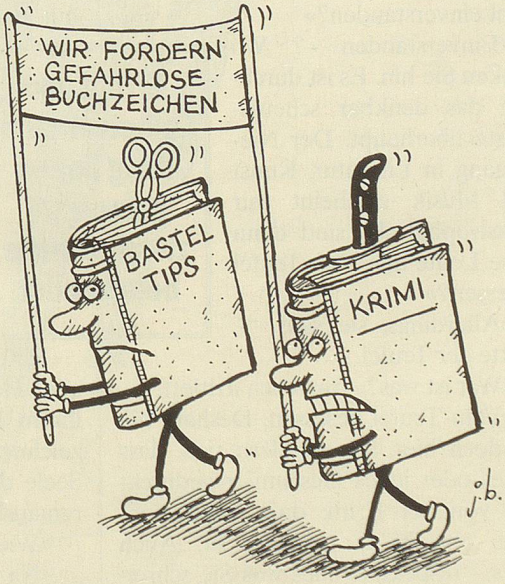
Sie möchten also, lieber Freund, erfolgreicher Buchautor werden, aber Sie sind nicht Schriftsteller. Das spielt keine Rolle. Das erfolgreichste Buch aller Zeiten, die Bibel, hat auch kein Schriftsteller geschrieben. Dass Sie die deutsche Sprache keineswegs beherrschen, ist kein Hindernis. Die Leser können auch nicht richtig Deutsch.

Was Sie zunächst benötigen, ist Praxis. Wenden Sie sich an die Redaktion eines Printmediums (Zeitung, Zeitschrift, Kalender etc.). Dort herrscht stets Mangel an Mitarbeitern, die sich auf nicht alltäglichen Gebieten auskennen. Beginnen Sie mit einem Meisterwerk, indem Sie einen Artikel abschreiben, den ein wirklich Sachkundiger geschrieben hat, aber geben Sie mindestens dem Titel Ihren eigenen Touch. Wenn der Fachmann schrieb «Wein – ein altes Kulturgut», so betiteln Sie den Artikel mit «Wein – ein sehr altes Kulturgut» und setzen Sie Ihren Namen als Autor darunter. Das ist dann zwar ein Plagiat, aber nur, wenn es jemand merkt. Oder berichten Sie über einen «Wein der Woche» folgendermassen: «Rosé-Schaumweine erleben zurzeit einen wahren Boom, zumal wenn das Produkt auch noch sozusagen von der eigenen Scholle stammt». Das ist zwar schwachsinnig, aber alle Leser werden damit einverstanden sein, dass Schaumweine beim Öffnen der Flasche «Bummm» machen. Das verschafft Ihnen das Vertrauen der Leserschaft und der Redaktion.

Tun Sie das eine Zeitlang, so wird's notwendig, dass Sie dazu übergehen, an Ihr geplantes Buch zu denken. Zunächst brauchen Sie einen zügigen Titel und ein Thema, das alle brennend interessiert. Ein gutes Beispiel: «War Diana nach zwei Stunden im Todestunnel von ihrem Leibwächter schwanger?» Das wird die Blicke der Menge auf Ihr Buch lenken, sobald es in einer Buchhandlung liegt. Dann müssen Sie jenen, die es in die Hand nehmen und wenigstens den Text auf dem Schutzumschlag lesen, Ihr Porträt in möglichst ansprechender Art vorführen. Besuchen Sie den besten Coiffeur und lassen Sie ihn verschiedene Frisuren ausprobieren. Das kostet Geld, aber man muss halt investieren, oder? Lassen Sie sich dann von einem guten Fotografen aufnehmen. Als Mann lächelnd am Schreibtisch. Als Frau am besten oben auf einer Treppe stehend, von unten aufgenommen. Das zeigt den Beschauern, dass Ihre Beine nicht schon beim Knie aufhören. Sind Ihre Beine dazu nicht geeignet, so möge der Fotograf Sie vor einem Sonnenuntergang oder einem Fliederbusch aufnehmen, wie Sie eine schwere Katze mit grünen Augen streicheln.

Erfolg auf Rezept: Nicht literarisches Talent ist gefragt, sondern ein optimaler Mix aus Keckheit, Marketingstrategie und dem Glauben an die Ignoranz des potentiellen Lesers.

Da fällt mir noch ein guter Titel für Ihr Buch ein: «Die Wahrheit darüber, wie der Präsident streichelte». Das ist ein höchst aktuelles Thema. Dass es in Ihrem Fall nur der Obmann des Vereins der Katzenfreunde war, der Ihnen über den Kopf strich, weil sie so ein schönes Katzenbusi auf dem Umschlag haben, merken die Leute ja erst, wenn sie das Buch gekauft und bis Seite 47 gelesen haben. Dort enthüllen Sie, welcher Präsident es war.

Noch ein Rat: Schreiben sie die Artikel in den Medien unter einem Pseudonym. Es könnte ja sein, dass Leser merken, dass Sie über Wein Bockmist geschrieben haben, und das beeinträchtigt Ihre Glaubwürdigkeit als Erfolgsautor.

Gedanken zur Buchmesse von j.borer